

ein kleineres Wehr. Hier kommt *C. a.* an der rechten Seite des Wehrs auf Kalkgestein vor. Es erreicht nur eine Länge von 5—6 cm (Fundort 8). Der nördlichste Fundort von *C. a.* liegt 100 m nördlich der Fabrik Menke im ehemaligen Puddelhammergelände. Hier wächst das Moos am Grunde eines hohen Wehrs auf kopfsteinpflasterförmigen Kalksteinen (Fundort 9). Das Moos ist auch hier stark verschmutzt, erreicht jedoch — wahrscheinlich eine Folge hohen Sauerstoffgehaltes des Wassers, der durch die Höhe des Wehrs bedingt ist — eine Länge bis zu 12 cm.

#### Literatur

- K o p p e, F. (1945): Die Wassermoose Westfalens. — Arch. Hydrobiol., Bd. XLI, 86.
- K o p p e, F. (1939): Die Moosflora von Westfalen, III. — Abh. Westf. Mus. f. Naturk. Münster — 10, Heft 2, 73/74.
- R ö l l, J. (1915): Die Thüringer Torfmoose und Laubmoose u. ihre geograph. Verbreitung. — Mitt. Thür. Bot. Ver., N.F. 32, 154.
- W i e m e y e r, B. (1917): Das Vorkommen von *Cinclidotus aquaticus* Bryol. eur. in Westfalen. 45. Jahresber. der bot. Sekt. Westf. Prov.-Ver. f. Wiss. u. Kunst. Münster, 38—41.

## Durchziehende Wasservögel an der Möhnetalsperre

A. F a l t e r, Münster

Von Januar 1954 — Februar 1956 hatte ich Gelegenheit, die landschaftlich schöne und als Ausflugsziel weithin bekannte Möhnetalsperre in fast jedem Monat aufzusuchen. Von über 30 meist mehrstündigen, oft ganztägigen Beobachtungsgängen will ich einen Überblick über die Arten durchziehender Wasservögel zu geben versuchen. Meine Angaben können indessen keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben, denn die Ausdehnung des langgestreckten, buchtenreichen Stausees gestaltet die Übersicht außerordentlich schwierig, und mit einem 6 x 30 Fernglas läßt sich, zumal bei schlechten Sichtverhältnissen, nicht alles auf so großen Wasserflächen vom Ufer her bestimmen.

Den Herren v. der Mühlen und Stichmann (beide aus Hamm) sei für ihre mir freundlicherweise zur Verfügung gestellten Aufzeichnungen aus dem gleichen Gebiet an dieser Stelle herzlich gedankt.

Fast alle hier erwähnten Arten sind Durchzügler. Für Brutvögel bietet der stark schwankende Wasserspiegel dieses künstlichen Sees

denkbar ungünstige Lebensbedingungen. Auf weite Strecken hin fehlt jeglicher Schilfgürtel; lediglich am Einlauf der Möhne bei Völlinghausen und im Wameler Becken finden sich kleine Bestände. Eine von der Straße abgeschnittene Bucht bei Körbecke zeigt sogar reichen Uferbewuchs.

Zahlenmäßig an der Spitze der Durchzügler steht die Stockente (*Anas platyrhynchos*). Die Zahl der am Möhnesee brütenden Vögel dürfte verschwindend gering sein, ein Brutnachweis ist mir nicht gelungen. Im Mai — Juni sind nur einzelne Enten und kleine Trupps anzutreffen, stets an Ufern und Buchten mit Schilfbestand, wo ihr Brüten wahrscheinlich ist. Im Juli nimmt ihre Zahl rasch zu und in der zweiten Augushälfte sind in Hevebecken mitunter schon an die 1000 Stockenten versammelt. Im Laufe des Herbstes, wenn es stiller von Ausflüglern am See wird, breiten sie sich mehr über die ganze Wasserfläche aus. Doch wird das Hevebecken stets während des ganzen Jahres bevorzugt. Wenn der Stausee zufriert, bleiben viele an den offenen Stellen, ihre Zahl nimmt aber ab. In Scharen von 60 — 500 Stück pflegen sie tagsüber auf dem Eise zu ruhen, während Tauchenten und Säger sich auf den offenen Wasserstellen tummeln. Diese Überwinterer, die auch bei strengster Kälte am See aushalten, erheben sich scharenweise nach Sonnenuntergang und streben offenbar zur Nahrungssuche den ausgedehnten Feldern des Haarstranges zu. Stichmann schätzte ihre Zahl am 21. 1. 55 auf 3 500 — 4 000 Stücke, am 20. 9. 55 auf mehrere hundert und am 7. 1. 56 auf 2 000 — 3 000 Stück.

Krickente (*Anas crecca*) — Diese kleinste unserer einheimischen Enten dürfte nach der Stockente die am häufigsten durchziehende Gründelente sein. Im Oktober und November ist sie am zahlreichsten. Die Zahl der Überwinterer hängt weitgehend von den Eisverhältnissen ab. So zählte ich am 17. 1. 54, ehe die strenge Frostwelle einsetzte, einen Flug von 70 — 80 Stück, der wenige Tage später, als der See zufror, wieder verschwand. Am 14. 2. 54, als inzwischen Tauwetter eingesetzt hatte, konnte ich aus den Entenscharen an den offenen Stellen nur wenige Krickenten heraushören. V. d. Mühlen traf sie am 2. 2. 55 auffallend häufig auf dem Hevebecken an. Er schätzte ihre Zahl am 5. — 7. 1. 56 auf etwa 200 unter 3 000 anderen Enten.

Knäkenente (*Anas querquedula*) — Diese Art ist verhältnismäßig selten zu sehen. Am 29. 8. 54 einige Knäkenenten im Hevebecken, am 13. 3. 55 ein einzelnes Männchen, am 31. 8. 55 ein Paar im Hevebecken.

Spießente (*Anas acuta*) — Ebenfalls ein spärlicher Durchzügler. Am 17. 3. 54 im Hevebecken 5 Stück, davon 3 Männchen, am 4. 4. 54 einzelnes Paar, am 1. 11. 54 mehrere Stücke, am 1. 1. 55 4 Spießenten und am 9. 2. 55 2 auf dem Hevebecken.

Pfeifente (*Anas penelope*) — Diese Art tritt nach meinem Beobachtungen nur sehr selten auf. Am 4. 4. 54 ein Paar im Hevebecken, am 14. 11. 54 dort nur gehört. Stichmann traf mehrere Pfeifenten am 27. 3. 55.

Günstiger als für Gründelenten scheinen die Lebensbedingungen am Möhnesee für die durchziehenden Tauchenten zu sein. Wenn auch keine der Arten an Zahl mit der Stockente wetteifern kann, so treten doch Reiherente (*Nyroca fuligula*), Schellente (*Bucephala clangula*) und Tafelente (*Nyroca ferina*) regelmäßig in großer Zahl auf. An Häufigkeit steht zweifellos die Reiherente obenan. Im Oktober treffen die ersten Trupps ein, während der Frostperiode schwankt ihre Zahl sehr und im März — April lichten sich rasch ihre Reihen. Stichmann sah am 17. 11. 54 die Reiherente bereits zahlreich, Tafelenten vereinzelt. Am 21. 1. 55 hielten sich auf dem Ausgleichsweiher unterhalb der Sperrmauer etwa 40 Schell- und 20 Reiherenten auf, am 27. 3. 55 kleinere Flüge von Reiherenten. Am 5. — 7. 1. 56 schätzte Stichmann die Zahl der Tafelenten im Hevebecken auf 150, Reiherenten auf 120 und Schellenten auf 30 unter den Scharen von insgesamt 3 000 Enten, am 15. 1. 56 auf 80 Reiherenten und 40 Schellenten. Am 6. 2. 56 während der strengen Frostperiode, als etwa 1 000 Stockenten den Eisrand einer offenen Stelle säumten, hielten sich u. a. 50 Schellenten und 30 Tafelenten auf dem Wasser auf. Übersommernde Reiher- und Tafelenten traf ich im Sommer 1955 auf einer von der Straße abgeschnittenen schilffreien Bucht bei Wamel an. Schon Pfingsten 1955 beobachtete Trendelkamp Soest hier Reiherenten. Am 13. 7. 55 sah ich 6 — 7 Reiherenten, darunter 2 Männchen, außerdem ein Tafelentenmännchen, am 19. 7. 55 12 Tafelenten, fast nur Männchen und einige Reiherenten. Am 17. 8., 24. 8., 4. 9. und 11. 9. traf ich hier jedesmal 3 — 4 Reiherentenmännchen an und nur gelegentlich einzelne Tafelenten. Am 12. 10. 55 waren es 2 männliche Tafelenten und 9 Reiherenten, darunter ein ausgefärbtes Männchen. Am 11. 9. 55 einzelne Tafelenten auch im Hevebecken. Im gleichen Sommer hielt sich ein Schellentenpaar auf dem Ausgleichsweiher bei Günne, von dem das Männchen flügelahm zu sein schien. Selten war ein Tauchen zu beobachten. Erstbeobachtungen dieses Pärchens am 13. 3. 55 unter vielen anderen Schellenten, zuletzt gesehen am 5. 10. 55.

Bergente (*Aythya marila*) — Ein unregelmäßiger, mehr einzelner Gast am Möhnesee. Am 17.1.54 bei stürmischem Wetter (kein Eis) 5 Bergenten bei Delecke, darunter 4 Männchen in verschiedenen Mauserstadien. Am 4.4.54 2 Stücke. Am 13.2.55 auf dem Ausgleichsweiher abends 4 Männchen und 5 Weibchen. Am 21.1.1955 10 Bergenten auf dem Ausgleichsweiher, am 7.3.54 2 Weibchen und am 9.2.55 ein Flug von etwa 20 dortselbst.

Samtente (*Melanitta fusca*) — Am 13.2.55 auf dem Ausgleichsweiher am Kraftwerk 2 Samtenten (dunkelbraun). Am 13.3.55 an gleicher Stelle 3 Tiere, am 21.1.55 vier, am 27.3.55 eins, am 1.1.55 dort ein Männchen, am 29.1.55 fünf Weibchen, am 13.7.55 traf ich zu meinem größten Erstaunen abends eine Samtente am gleichen Ort auf dem Wasser an, sich eifrig putzend.

Eiderente (*Somateria mollissima*) — Am 24.1.54, zu Beginn einer strengen Frostperiode, wurden von Teilnehmern der Westf. Beringertagung in Soest im Hevebecken 5 Stücke dieser Art ausgemacht.

Von den Sägern gelangen die beiden im Binnenland häufigsten Arten, Gänse- und Zwergsäger, als Wintergäste und Durchzügler regelmäßig am Möhnesee zur Beobachtung:

Gänsesäger (*Mergus merganser*) — Der weitaus häufigere Gast, erscheint im Oktober und verschwindet im April. In den Wintermonaten sind zunächst Weibchen und Jungvögel häufiger, solange mildes Wetter herrscht. Mit Einbruch des Frostes tauchen immer mehr ausgefärbte Männchen auf, die bis ins Frühjahr hinein zahlenmäßig überwiegen. Am 31.1.54 war die Art auf offenen Stellen häufig, desgleichen am 10.3.54. Am 17.3.54 waren die Männchen in der Minderzahl, und am 4.4.54 waren fast nur Weibchen auf dem See zu sehen. Am 10.4. waren sie bereits selten geworden. Am 1.11.54 einzelne Weibchen und ein Männchen im Hevebecken. Am 14.11.54 sieben Säger, darunter 2 Männchen. Am 17.11.54 etwa 50, am 12.12.54 10—12 Stücke. Am 13.2.55 im Wameler Becken ein Flug von etwa 40 Gänsesägern nahe dem Staudamm, recht vertraut, im Gegensatz zu den scheuen Enten. Am 13.3.55, als der See wieder zugefroren war, waren an offenen Stellen neben Stockenten die Gänsesäger am stärksten vertreten. Am 5.—7.1.56 etwa 30, am 17.1.56 etwa 40, am 6.2.56 30 Stück an einer offenen Stelle.

Der Zwergsäger (*Mergus albellus*) tritt unregelmäßig und weniger zahlreich auf. Am 6.1.54 einzelne Paare, am 31.1.54 an offenen Stellen unterhalb des Stockumer Dammes einzelne Männchen zusammen mit Gänsesägern. Am 10.3.54 ein Trupp von 12

Stück, überwiegend Männchen. Am 4. 4. 54 einzelne Paare, am 21. 1. 55 zwei auf dem Ausgleichsweiher, am 24. 2. 54 20 Stücke an einer offenen Stelle am Eingang des Hevebeckens.

Lachmöve (*Larus ridibundus*) — Ein meist spärlicher Wintergast, der bei streng anhaltendem Frost den Stausee verläßt. Im Sommer, auch während der Brutzeit, treten umherstreifende Trupps und Einzeltiere gelegentlich auf. Das Hevebecken scheinen sie zu meiden, während sie am Stockumer Damm, am Auslauf des Staus vom Wameler Becken sich gern aufhalten. Am 14. 2. 54 waren mit Eintritt des Tauwetters einzelne Lachmöven wieder anzutreffen.

Sturmmöve (*Larus canus*) — Seltener Gast. Am 12. 12. 54 zwei Jungtiere, 13. 2. 55 ein Tier im zweiten Jugendkleid auf dem Ausgleichsweiher.

Zwergmöve (*Larus minutus*) — Am 24. 8. 55 ein Jungtier bei Körbecke niedrig über dem Wasser jagend, längere Zeit in einem beschränkten Gebiet.

Trauerseeschwalbe (*Chlidonias nigra*) — Sommergast, der 1954 häufig, 1955 im Hochsommer von mir überhaupt nicht beobachtet wurde. Bevorzugtes Jagdgebiet ist das Wameler Becken. Am 1. 5. 54 drei Seeschwalben, am 29. 8. 54 4—6 Jungtiere dort und bis in Höhe Körbecke streifend. Am 19. 5. 55 bei naßkaltem Schauerwetter (m. Schnee verm.) 8—9 Stücke im Wameler Becken. Am 19. 6. 55 vier Tiere an der gleichen Stelle. Die Trauerseeschwalbe wurde am Möhnesee nur fliegend beobachtet.

Haubentaucher (*Podiceps cristatus*) — Brutvogel im Wameler Becken und am Schilfweiher bei Körbecke, etwa insges. 10—12 Paare. Bis weit in den September hinein werden die Jungen gefüttert und man trifft alle Altersstadien, vom Küken bis zum erwachsenen, noch immer bettelnden Jungvogel. Spärlicher Überwinterer, der bei strengem Frost fast ganz aus dem Seegebiet verschwindet. Ausserhalb der Brutzeit hält er sich auch im Hevebecken auf.

Zwergtaucher (*Podiceps ruficollis*) — An ähnlichen Orten wie vorige Art Brutvogel. Außerhalb der Brutzeit gelegentlich gehäuftes Auftreten, so am 17. 11. 54 etwa 30 Tiere auf dem Stauweiher im Möhnetal bei Niederense festgestellt. Die Möhne wird überhaupt in den Wintermonaten von der Art gern aufgesucht.

Rothalstaucher (*Podiceps griseigena*) — Am 9. 10. 54 im Wameler Becken 3—4 Stücke, sehr vertraut.

Ohrentaucher (*Podiceps auritus*) — Am 12. 12. 54 zwei Ohrentaucher im Hevebecken unweit des Ufers. Bei guter Beleuch-

tung konnten mit Hilfe eines 8 x 45 Glases aus 30 — 40 m Entfernung die Artmerkmale gegenüber dem im Winter sehr ähnlichen Schwarzhalstaucher sicher ausgemacht werden (gerader Schnabel, „Bubikopf“).

Bläßhuhn (*Fulica atra*) — Ebenfalls Brutvogel an ähnlichen Orten wie die Taucher. Wenige Überwinterer bei strengem Frost. Am 5. — 7. 1. 56 etwa 60 Bläßhühner im Hevebecken, 6. 2. 56 30 — 50 auf offener Blänke zusammen mit Sägern und Tauchenten. Selbstverständlich fehlt auch das Grünfüßige Teichhuhn nicht am Möhnesee.

Für durchziehende Limicolen bieten die Ufer der Talsperre im allgemeinen wenig günstige Nahrungsmöglichkeiten. Nie sah oder hörte ich Wasserläufer, ausgenommen den Flußuferläufer (*Actitis hypoleuca*), so am 29. 8. 54 einzelne, desgleichen am 31. 8. 55 und am 12. 10. 55. In ihrer Nähe 3 Alpenstrandläufer (*Calidris alpina*).

Flußregenpfeifer (*Charadrius dubius*) — Dieser zierliche Regenpfeifer hat im Sommer 1954 an den Ufern der Talsperre gebrütet. Durch niedriges Wasser waren breite Schotterflächen freigelegt, auf denen ich am 17. 6. ein Vierergelege fand, daß trotz häufiger Störungen durch Passanten immer wieder aufgesucht wurde. Am 23. 6. 54 stellte ich auch an weiteren Stellen brutverdächtiges Verhalten dieser Art fest, trotz Bade- und Zeltbetrieb. Im Sommer 1955 gab es infolge hohen Wasserstandes keine Brutmöglichkeit. Aber im Flußbett der Möhne bei Niederense-Neheim war durch Regulierungsarbeiten und Entfernung jeglichen Bewuchses eine große Kies- und Schotterfläche entstanden, auf der von April — Juli immer rund 6 — 8 anzutreffen waren und höchstwahrscheinlich gebrütet haben.

Zum Schluß sollen noch einige ausgesprochene Seltenheiten erwähnt werden:

Prachttaucher (*Colymbus arcticus*) und Sterntaucher (*Colymbus stellatus*), beide in je 1 Exemplar am 5. — 7. 1. 56. Außerdem hielt sich am 13. 12. 53 ein Prachttaucher dort auf. Am 14. 11. 54 sah ich zwei Seetaucher, deren Artzugehörigkeit ich infolge zu großer Entfernung nicht bestimmen konnte.

Singschwän (*Cygnus cygnus*) — Eine Beobachtung von 16 Singschwänen am 19. 3. 56 auf dem Eis des Hevebeckens. Für Schwäne bietet der Stausee schlechte Gründelmöglichkeit.

So zeigt sich, daß der stattliche Möhnesee doch manche Vogelarten zum Verweilen anlockt, zur Freude sicherlich jeden aufgeschlossenen Naturfreundes, der vor allem an stillen Spätherbst- und Wintertagen die Schönheit dieses Sees genießen möchte.